

Leben in aller Gottesfurcht sich zu bevorstehender Heiligen Fastenzeit geschickt machen möchten. Carpxov fügt hinzu: womit also das alte heidnische Fastenwesen seine Endschafft erreicht. — Ich denke, geehrter Leser, wir lassen uns trotz jener Ratsverordnung die Pfannkuchen gut schmecken, auch wenn etwas „heidnisches“ Fastenwesen daran kleben sollte.

## Heimkehr

Heimat, dir gehöre ich wieder,  
Alle Träume galten dir.  
Tausend wunderfame Fäden  
Schlangst du um die Seele mir.

Heimat, deine Zauberlieder  
Gaukeln mir um Herz und Sinn.  
Heimat, deine Sonnenströme  
Fließen wieder, golden hin.

Alle Liebe, die ich gebe,  
Alles Glück, das mir erblüht,  
Heimaterde, die entsprossen,  
Wieder die entgegenglüht.

Friede wohnt in deinen Hütten,  
Güte schwebt durch jeden Raum.  
Liebe Augen mich umstricken.  
Heimatglück, ich saß dich kaum.

M. Hauzer.

## 75 Jahre „Saxonia“ Großschönau

**W**ie haben frohen Herzens uns hier versammelt heut  
Und in der Seele klingt es wie festliches Geläut:  
Dreihundert Jahre ragt kühn empor und stolz  
Ein Baum mit frischer Krone aus altem, kern'gem Holz.

Vor fünfundsiebzig Jahren war's noch ein junger Sproß;  
Im neuen Geistesfrühling trieb er den ersten Schöß.  
Der Hauch der Freiheit wehte gar mächtig durch das Land  
Und auch in unsrer Mitte sie eine Stätte fand.

Denn als die deutsche Seele befreit von hartem Zwang,  
Da ging durch unsre Völker ein helber Forscherdrang,  
Und auch die schlichten Leute entzogen sich ihm nicht  
In ungestümem Sehnen nach Wissen und nach Licht.

Und während noch das Wetter rings um die Helmat braust,  
Da reichten bledre Männer sich treu die schweiß'ge Faust;  
Da pflanzten sie das Bäumchen „Saxonia“ genannt,  
Und haben sein gewartet mit liebevoller Hand.

Aus einem zarten Kelme sproß einst der Baum hervor,  
Doch wuchs mit kräft'gen Trieben er rasch zum Licht empor;  
Es hat ihn nie gebrochen der Wetterstürme Wucht,  
Und uns hat er gespendet schon tausendfält'ge Frucht.

Schon mancher kräft'ge Schößling ward von ihm abgezweigt,  
Der selbst sich unsern Blicken als starker Baum nun zeigt,  
Der mit dem alten Stamme verbunden fest und treu,  
Wie sich am heut'gen Tage es wiederum zeigt neu.

Auf Heimatboden alle sie wurzeln stark und fest,  
Und unsre Heimatliebe sie froh gedeihen läßt,  
Lacht doch die alte Sonne aus lichtem Atherblau,  
Grünt doch in alter Frische der Lausitz schöner Gau!

Sie haben uns bezwungen in mörderischem Krieg;  
In abgrundtiefe Leere Deutschland hinunterstieg.  
Man hat uns viel genommen, und wir sind bettelarm;  
Doch schlagen unsre Herzen noch froh und lebenswarm.

Und eins ist uns geblieben in schwerster Zeiten Damm,  
Das auch der grimmste Segner uns nimmer rauben kann!  
Und schau wir auf Versunknes voll Wehmut auch zurück:  
Zu leben in der Helmat sel uns bescheidnes Glück!

Wir wünschen frohen Sinnes nun unserem Verein  
Ein allzeit frohes Wachsen und Blühen und Gedeihn!  
Und jubelnd mag es klingen mit uns in fern und nah  
Aus dankerfüllten Herzen: „Heil Dir, Saxonia!“

Mit diesem Vorspruch, den der im „Abbau“ begriffene Telegraphendirektor Bruno Reichard-Zittau der „Saxonia“ zugeeignet hatte und den Fr. Lotte Haebler in wirkungsvollster Weise zum Vortrag brachte, wurde nach einleitenden Musikstücken des Brendelschen Quartetts die Jubelfeier der „Saxonia“ in dem mit Tannengrün festlich geschmückten Saale des „Bades“ Neuschönau eröffnet. Es war ein Glück, daß der rührige Kreisamwirt August Knobloch den Saal durch die Hinzunahme eines Fremdenzimmers vergrößert hat, denn sonst wäre wohl die drangvoll fürchterliche Enge, die gewiß manche Saxonia-Leuten von der Teilnahme abhält, in der Tat vorhanden gewesen. So aber fühlte man sich äußerst wohl. . . . Der Männerchor „Gott grüße Dich“ von den vereinigten Bundesgesangsvereinen unter Meister Wenzels Leitung tonrein gesungen, leitete zur Festrede des Vorsitzenden, Schuldirektor Sack, über. „75 Jahre Saxonia“ lautete das Thema und genau 75 Minuten sprach der Redner, sodaß mit sorgsamem Fleiß und vielem Geschick jedem Vereinsjahr genau 1 Minute gewidmet war. Nach herzlichem Begrüßung der Vertreter der Behörden, der Brudervereine aus Zittau und Löbau, sowie der Ortsvereine gliederte Redner nach dem Leitspruch: „Ehret die Alten und sucht zu halten, was sie in heißer Sehnsucht geschafft“ seinen Vortrag unter Zuhilfenahme von 5 dicken Protokollbüchern, in denen 500 Sitzungsberichte und zahlreiche Zeitungsanschnitte wohl verwahrt waren, in drei Teile: 1. Die Vereinsgeschichte, 2. Die Saxonia als Förderin der Naturwissenschaft und 3. Die Ortsgeschichte im Spiegel der Saxonia. Die hochinteressanten, teilweise auch mit köstlichem Humor gespickten Ausführungen des Redners waren ungemein wertvoll. Mit freudigem Stolz und unter allseitiger Zustimmung konnte Schuldirektor Sack seinen Vortrag schließen mit dem Satz: „Was ist in den 75 Jahren geschaffen worden von den großen Geistern der Menschheit und unserem Volke im besonderen, wie hat sich unser Ort entwickelt, welchen Segen hat die „Saxonia“ ausgestreut in diesen Jahrzehnten!“ Diese Genugtuung wird gefestigt, wenn wir auf den jetzigen Stand des Vereins sehen, der mit seinen 250 Mitgliedern und seinen arbeitsfrohen Vorstandsmitgliedern die Hoffnung berechtigt erscheinen läßt, daß er auch den Aufgaben der Zukunft gewachsen ist. Nach kurzer Pause, nach der prächtigen Fantasie „Erinnerung an Wagners Tannhäuser“ übermittelte Gemeindevorstand Neubauer der „Saxonia“ die Glückwünsche der Gemeinde, welche auch in Zukunft jederzeit bereit sein will, den berechtigten Wünschen des Vereins in wohlwollender Weise Rechnung zu tragen. Die Zittauer Brudervereine ließen ihre Glückwünsche durch Bruno Reichard und der Löbauer Humboldvereine durch Lehrer Vater übermitteln. Die anwesenden Vertreter der Ortsvereine begnügten sich auffälligerweise damit, daß sie sich stillschweigend den von den auswärtigen Vertretern gesprochenen Wünschen für eine freudige Weiterentwicklung anschlossen. Nur der jüngste Verein, der Bund idealgesinnter Frauen, machte von dieser eigenartigen Neuerung in dem Großschönauer Vereinsleben keinen Gebrauch, sondern schickte mit launigen Versen in oberlausitzer Mundart seine Vorsteherin in Person von Fr. Liese Hahmann auf das Forum und ließ einen ganzen Korb voll anscheinend fürs Altertums-Museum bestimmte Geschenke überreichen. Bedauerlicherweise spiegelte sich auch in dieser Nummer der Vortragsfolge die Finanznot in allen Ck.n. und Enden wieder und deshalb war es besonders zu begrüßen, daß der Jubelverein doch noch ein bleibendes Andenken an seine Jubelfeier erhielt in Gestalt eines Wanderwimpels, welchen die Frauen der „Saxonia“, die so gern mit ihr durch Berg und Tal, Feld und Wald in den Sommermonaten gewandert sind, durch Frau Martha Gram mit herzlichem Glückwunsch überreichen ließen. Der Vorsitzende dankte für sozial Liebe und Treue und